Durch das gebaute Manifest : ein Hörführer für die Weissenhofsiedlung

Autor(en): **Schärer, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 4: **Museen = Musées = Museums**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-130999

Nutzungsbedingungen

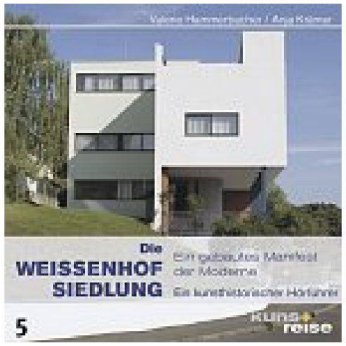
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Durch das gebaute Manifest

Ein Hörführer für die Weissenhofsiedlung

Audioguides – oder zu Deutsch Hörführer – gehören inzwischen zum guten Ton der Kunst- und Architekturvermittlung. Kaum ein grösseres Museum kommt noch ohne die tragbaren Geräte aus, die mitsamt Kopfhörern an den modernisierten Theken ausgeliehen werden können. Das Publikum wandelt durch die Säle, jeder für sich in seiner akustisch abgeschotteten Welt und partizipiert am Wissen, das für diesen Zweck aufbereitet wurde. Man mag die Vereinzelung des Museumsbesuchers bedauern, das unter Umständen die abschweifende Spontaneität einengende Programm kritisieren, und doch haben Hörführer ihre Vorzüge: Die Vermittlung erfolgt auf dem direktesten Weg, die Hinweise regen zum Weiterdenken an und nicht zuletzt werden Wissen aufgebaut und Zusammenhänge erklärt, die vielleicht nicht offensichtlich sind.

Auf dem Markt für Hörführer wird es allerdings zunehmend schwierig, die Übersicht zu behalten. Allzu einfach Gestricktes enttäuscht die Fachkundigen, während die interessierten Laien vom nur den Eingeweihten zugänglichen Vokabular abgeschreckt werden. Der anspruchsvolle Vermittlungs-Spagat gelingt indes der CD-Reihe, die im Homburger Verlag Kunst + Reise erscheint. Nach der Römerzeit (Trier), der Romanik (Dome in Speyer und Worms) und der Gotik (Kölner Dom) ist nun erstmals die Architektur der Moderne Thema eines kunsthistorischen Hörführers. Die Wahl fiel auf die Weissenhofsiedlung, die programmatische Bauausstellung des Werkbundes auf dem Stuttgarter Killesberg. Anja Krämer, die Leiterin des 2006 eröffneten Weissenhofmuseums in Le Corbusiers restauriertem Doppelhaus, hat zusammen mit der Kuratorin und Kulturjournalistin Valerie Hammerbacher die Texte für einen kurzweiligen Rundgang durch die Siedlung geschrieben. Auf 16 Stationen begleiten die beiden Autorinnen die Besucher; angefangen beim langen Riegel von Ludwig Mies van der Rohe bis hin zum berühmten Haus von Le Corbusier. Die im zweiten Weltkrieg zerstörten Bauten werden ebenso angesprochen wie in vier Exkursen das benachbarte Beamtengelände, die Siedlungen Kochenhof und Viergiebelweg und die 1938 veranstaltete Brenzkirche von Alfred Daiber. Im beigelegten Booklet ergänzen Grundrisse die Erklärungen, die wiederum mit einigen Anekdoten und Zitaten der Architekten angereichert sind. Fundierte Weissenhof-Kenner werden vom Hörführer vermutlich nicht viel Neues erfahren, dem grossen Rest hingegen bietet er einen praktischen Einstieg in das Thema. Und wer keinen tragbaren CD-Player mitnehmen will, der kann das ganze Programm entweder auf ein kleineres mp3-Gerät überspielen oder die Daten gleich direkt im Internet beziehen.

Caspar Schärer

www.kunst-und-reise.de

In eigener Sache

Ein Dank an Christoph Wieser

Seit Oktober 2003 ist Christoph Wieser Mitglied unserer Redaktion, erst als Assistent, ab September 2004 als Redaktor. Per Ende April verlässt er leider unser Team, um an der ZHAW Winterthur die Leitung des Zentrums Konstruktives Entwerfen zu übernehmen.

Die Beurteilung des Entwurfs, der Konstruktion und Materialisierung eines Gebäudes, dessen städtebauliche und ästhetische Relevanz, aber auch soziale und historische Aspekte der Architektur waren ihm stets wichtig. In seinen eigenen Beiträgen und bei der redaktionellen Arbeit an Texten anderer Autoren beeindruckte vorweg sein Eintreten für Objektivität und Faktentreue, um Sorgfalt im Ausdruck. Sprachliche Genauigkeit lässt auf die Präzision der Gedanken schliessen und offenbart, inwiefern jemand mit Ernst in eine Materie einzudringen im Stande ist. Dass Christoph Wieser dies kann, bewies er nicht nur im Rahmen seiner Tätigkeit als Redaktor und Autor, sondern auch im Rahmen seiner Dissertation über die Erweiterung des Funktionalismus 1930–1950, mit der er an der ETH in Lausanne parallel zu seiner Redaktorentätigkeit promovierte. Mit dieser Arbeit weist er sich nicht nur als Kenner einer bestimmten Epoche und einer spezifischen Architektur aus, sondern ganz allgemein als auch historisch und theoretisch interessierter Architekt, Kritiker und Lehrer. Unserer Zeitschrift sind alle diese Qualitäten zugute gekommen. Eigenständigkeit im persönlichen Urteil ist eine seiner besonderen Stärken. Gerade über einen persönlichen und subjektiven Zugang gelingen schliesslich objektive Interpretationen und Wertungen, die zu mitunter wissenschaftlich begründeten, überzeugenden Differenzierungen führen. Erinnert sei zum Beispiel an seinen im Heft 11|2005 erschienenen Beitrag «Bedrohte Spitzenarchitektur», in dem er sich – vor allen anderen kritischen Stimmen – dezidiert und entrüstet gegen den drohenden Abbruch des Kongresshauses Zürich von Haefeli Moser Steiger aus den späten 1930er Jahren ausspricht. Das jeweils Besondere herauszuschälen und es – nicht selten mit einem prägnanten Titel versehen – nachvollziehbar und verständlich der Leserschaft darzulegen, ist Christoph Wieser immer wieder auf überzeugende Weise gelungen.

In einem kleinen Team wie demjenigen unserer Redaktion sind neben fachlichen auch menschliche und kollegiale Qualitäten wichtig. Manch eine Redaktionssitzung wäre ohne Ideen und Argumente von Christoph um einiges ärmer und etliche auch ernsthafte Diskussionen ohne seinen hintergründigen Humor um vieles langweiliger gewesen. Zu seiner Berufung nach Winterthur gratulieren wir ihm herzlich und wünschen ihm Glück und Erfolg im neuen Amt. Für sein grosses Engagement in der Redaktion danken wir ihm ebenso herzlich.

Nott Caviezel